



ARCHIVFOTO: SCHRÖDER

Beim Energiestammtisch wird auch praktisches Wissen vermittelt, wie hier im Mai des vergangenen Jahres, als der Verein den Bürgern zeigte, wie man ein Balkonkraftwerk montiert. Der Andrang war riesig.

Heimatpreis für die Energiewende

Rat würdigt langjähriges Engagement des Vereins „Umschalten“

VON MATTHIAS STAEGE

Soest – Das Thema Energiewende hat es mittlerweile auf die politische Tagesordnung geschafft, der Handlungsdruck in allen Bereichen ist im Angesicht des Klimawandels groß.

Die Aktiven des Vereins „Umschalten in der Energieversorgung Soest“ haben das schon vor mehr als 30 Jahren gewusst und sind seitdem engagiert am Thema.

Am kommenden Sonntag, 14. Januar, wird der Verein mit dem mit 5000 Euro dotierten Heimatpreis ausgezeichnet.

Nach der Reaktorkatastrophe

„Der Heimatpreis würdigt den Einsatz des Vereins für eine klimaschonende Energieversorgung und Mobilität. Schon seit vielen Jahren bieten die Mitglieder dazu vor Ort in Soest den Energiestammtisch an, in dessen Rahmen Fachleute zu Themen der Energiewende sprechen und praxisnahe Tipps geben“, heißt es dazu unter anderem zur Begründung

Der Neujahrsempfang

Zu Sonntag, 14. Januar, lädt die Stadt von 11 bis 13 Uhr in den Blauen Saal des Rathauses zum Neujahrsempfang ein. Zu der Veranstaltung sind grundsätzlich **alle Einwohner willkommen**. Schriftliche Einladungen an einzelne Repräsentanten der verschiedenen Einrichtungen, Organisationen oder andere gesellschaftliche Gruppen wurden nicht versandt. Lediglich jene Einwohner, die in den vergangenen Monaten neu nach Soest gezogen sind, haben eine schriftliche Einladung erhalten. Diese **Neubürger** wird der Bürgermeister anlässlich des Empfangs besonders willkommen heißen. Das **Ehrenamt** steht traditionell im Mittelpunkt der Veranstaltung. „Viele Bürger bringen sich an unterschiedlichen Stellen in das gesellschaftliche Leben der

Stadt ein. Der Neujahrsempfang soll diesen **lobenswerten Einsatz Einzelner** für andere in das öffentliche Bewusstsein rücken. Das geschieht mit der öffentlichen Verleihung des Soester Heimat-Preises“, heißt es in der Einladung. Den **musikalischen Rahmen** des Neujahrsempfangs gestaltet die Band „Beyond Merkur“ mit Sängerin Pia Saatmann, Sänger Daniel Romberg und Pianist Max Buchberger. Darüber hinaus bietet das Team der Auszubildenden der Stadt für Kinder im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses ein eigenes **Programm mit Spielen und Basteln** an. Die Stadtwerke fördern den Neujahrsempfang durch eine Spende. Die **Getränkebewirtung** übernimmt die Stadthalle Soest und die **Speisen** kommen aus der Küche des Aqua-Fun.

ben, die Aufmerksamkeit ist stetig gewachsen, oft genug reicht der Platz im Raum 5 des Schlachthofs nicht mehr aus und der Energiestammtisch muss – wenn dort gerade Platz ist – in den Saal des Kulturhauses umziehen.

Noch viel Luft nach oben

Die 5000 Euro aus dem Heimatpreis kämen insofern auch gerade recht, um in technische Ausstattung wie Beamer und Laptop zu investieren, sagt Tornau-Opitz. Die Notwendigkeit der Arbeit dürfte in den kommenden Jahren und Jahrzehnten nicht kleiner werden. Tornau-Opitz erinnert an „die drei E“, die der Verein sich in seinen Anfängen als Leitthemen gewählt hatte: „Einsparen, Effizienz, Erneuerbare Energien.“ Da sei immer noch viel sehr Luft nach oben. Und so geht es schon einen Tag nach der Preisverleihung munter weiter mit dem nächsten Energiestammtisch, wenn ab 20 Uhr im Schlachthof über das klimagerechte Sanieren von Altbauten informiert wird.

von der Stadt Soest.

Für Dr. Judith Tornau-Opitz, Gründungsmitglied und seit 2019 Vorsitzende des Vereins, ist der Preis mehr als späte Genugtuung, der Weg zur Energiewende sei schließlich auch 32 Jahre nach Vereinsgründung noch lang. 1986 hatte sich nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl in Soest eine Bürgerinitiative gleichen Namens gegründet, aus der sechs Jahre später der Verein hervorgegangen war. „Wir haben von Anfang an

gesagt, dass der Ausstieg aus der Kernenergie nicht funktionieren kann, wenn man auf fossile Energieträger setzt“, erinnert sich Tornau-Opitz. Die CO₂-Problematik sei auch damals eigentlich bereits hinreichend bekannt gewesen. „Ein Umschalten in der Energieversorgung konnte auch aus damaliger Sicht nur mit Erneuerbaren Energien funktionieren“, sagt Tornau-Opitz.

Insofern hatte der Verein schon gleich zu Beginn seiner

Geschichte Diskussionen und Aufklärungsarbeit auch Taten folgen lassen. Eine Pionier-Anlage für Windkraft auf dem damaligen Biohof Leifert entstand bereits im Gründungsjahr, die Initialisierung und Förderung von Photovoltaik-Anlagen auf Soester Schuldächern folgten schon vor der Jahrtausendwende, auch Baumpflanzaktionen hat der Verein im Portfolio. Hunderte Aktionen und Energiestammtische hat es seit der Gründung gege-